

Bereich
Beispiel

E 17

Kulturlandschaften
Freiwillige Nutzungstauschverfahren „Offenhaltung von Talauen im Pfälzerwald“, Rheinland-Pfalz

Ausgangslage

Infolge des landwirtschaftlichen Strukturwandels und Erzeugerpreisdrucks fallen immer mehr unwirtschaftliche Flächen in den schmalen Bachtälern aus der Bewirtschaftung (zu klein, zu nass, ungünstige Form). Diese Flächen drohen im Rahmen der natürlichen Sukzession zu verbuschen und verdrängen die charakteristischen feuchten Hochstaudenfluren, Nasswiesen und -weiden mit ihrer typischen Fauna und Flora. Dadurch geht die biologische und landschaftliche Vielfalt des Pfälzerwaldes verloren und seine touristische Attraktivität sinkt. Die betroffenen Kommunen können sich die Offenhaltung durch einen spezialisierten Dienstleister in der Regel nicht leisten.



Abbildung 1: Ausgewählte Talauen des Pfälzer Waldes



Abbildung 2: Beweidung durch Rinder

Ziele und Maßnahmen des Naturschutzes

Um der Verbuschung entgegen zu wirken, werden gezielte Offenhaltungsmaßnahmen wie extensive Mahd oder Beweidung notwendig. Begleitend wird oftmals ein Zurückdrängen von Neophyten mit ihrem hohen Ausbreitungsdrang, wie zum Beispiel Herkulesstaude, Kanadische Goldrute oder Japanischer Staudenknöterich erforderlich. Ziel ist der Erhalt vor allem der Grünlandbereiche. Die Offenhaltung kann entweder maschinell durch Pflege (i.d.R. mulchen) oder durch Nutzung (Beweidung, Heugewinnung) erfolgen. Dabei stellt sich das Mulchen als langfristig teuer, unattraktiv für das Landschaftserleben und für das Artenspektrum weniger vorteilhaft dar. Der „Naturschutz durch Nutzung“ ist die attraktivere und nachhaltigere Strategie, die sowohl aus naturschutzfachlicher, als auch aus landwirtschaftlicher Sicht vorzuziehen ist.

Maßnahmen der Landentwicklung

In fünf Nutzungstauschverfahren erfolgten durch die Flurbereinigungsbehörde die Ermittlung der betroffenen Grundstückseigentümer, eine Hilfe bei der Suche nach interessierten Bewirtschaftern sowie Information und Moderation vor Ort. In vier der fünf Talauen wurden von ihr auch die notwendigen Unterschriften der zahlreichen Verpächter eingeholt sowie ein Zuschuss zur erstmaligen Errichtung einer Außenumzäunung gewährt. Die Kommunen oder der Naturpark übernahmen die Rolle des Generalpächters und beauftragten interessierte und geeignete Landwirte mit der Bewirtschaftung. Eine sinnvolle Abgrenzung der offen zu haltenden Bereiche wurde gemeinsam mit der Naturschutzbehörde gefunden.

Nutzungstausch	Größe	Flurstücke	Eigentümer	Generalpächter/ Kooperation	Nutzung
Aschbachtal	11 ha	86	60	Naturpark/Stadt	Rinder
Queidersbach	12 ha	150	47	Gemeinde/Sparkasse	Gallowayrinder
Karlstal	7 ha	69	41	Naturpark/Kreis	Glanrinder
Mölschbach	5 ha	68	28	Stadt	Mahd
Leinbachtal	10 ha	92	45	Naturpark/Land	Rinder/Pferde

Tabelle: Freiwillige Nutzungstauschverfahren im Pfälzer Wald

Voraussetzung für die großflächige Beweidung war es, in überschaubarem Zeitraum die Talauen so zu gestalten, dass ihre Nutzung für einen potentiellen Bewirtschafter attraktiv erscheint. Dazu gehörten ausreichend große zusammenhängende Flächen (circa 10 ha), die Beschaffung langfristiger Nutzungsrechte (Pachtverträge), möglichst finanzielle Unterstützung der notwendigen Außenumzäunung und eine erstmalige Freistellung. Mit der Durchführung des freiwilligen Nutzungstausches (Pachtmanagements) wurde die Arrondierung (Zusammenlegung) von Einzelflächen auf Pachtbasis zu einer wirtschaftlichen Größenordnung und die langfristige Sicherung dieser Bewirtschaftungseinheiten durch Pachtverträge mit mindestens zehnjähriger Laufzeit erreicht.

Zusammenarbeit Landentwicklung/Naturschutz und Ergebnisse

Die ehemaligen Brachflächen erhielten durch die Beweidung und stellenweise vorherige manuelle Freistellung einen offeneren und struktureicheren Charakter. Dabei spielt die großflächige extensive Beweidung die entscheidende Rolle für die Besiedlung mit Arten dynamischer Lebensräume, wie auch für das Nebeneinander von Saum- und Wiesenbewohnern (unter anderem Jagdhabitats für Fledermäuse, Libellen, Tagfalter). Es finden sich aus allen Sukzessionsstadien Arten in den Flächen. Damit erfüllt die Beweidung den gewünschten naturschutzfachlichen und landwirtschaftlichen Effekt, da die Arten des Offenlandes ihre Diversität erhalten können und die Flächen in Nutzung verbleiben.

Unter den genannten Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme von Fördermitteln und Unterstützung bei der Ersteinrichtung (Zaun, Freistellung) zeigen die Erfahrungen der Tierhalter auch die gewünschte Rentabilität für die Bewirtschafter. Erfolgreich ist zudem eine regionale Produktvermarktung als Spezialität über die örtliche Gastronomie („kulinarische Glanrindertage“) und auf Bauernmärkten.

